

anzurathen, sie sieht sich aber gleichzeitig veranlaßt, das in der ständischen Schrift vom 25. November 1837.

Landt. Act. 1837 I. Abth. 3. Bd. Seite 193  
von der Ständeversammlung ausgesprochene Gesuch  
auf thünlichste Vereinfachung und Ersparniß in der immer noch sehr kostspieligen Verwaltung des Berg- und Hüttenwesens, fortwährend Bedacht zu nehmen, dringend zu wiederholen und dessen im Verein mit der zweiten Kammer zu erneuernde Niederlegung in der Schrift der Kammer zu empfehlen.

Staatsminister v. B esch au: Ich muß der geehrten Kammer überlassen, ob sie diesen früher schon ausgesprochenen Wunsch auch bei der jetzigen Veranlassung wiederholen will. Ich bemerke, daß er eigentlich nicht zu dieser Position gehört, sondern zweckmäßiger bei dem Einnahmehudjet hätte gestellt werden sollen. Die Position, von der es sich jetzt handelt, bildet sich bloß aus den Unterstützungen und Zuschüssen an verschiedene Bergreviere und hauptsächlich aus den Summen, welche die Regierung zur Unterhaltung der Stollen anweist. Wenn übrigens auch dieser Wunsch, welchen die Kammer hier ausgesprochen hat, nicht hierher gehört, so will ich doch ein paar Worte erwiedern. Das Bestreben der Regierung muß zunächst darauf gerichtet sein, wo es irgend thunlich ist, die Zahl der Beamten zu vermindern, und es ist dies eine Aufgabe, die sie sich gestellt hat und unausgesetzt verfolgt. Zu besorgen ist aber allerdings und ich glaube mit Gewißheit anzunehmen, daß der Aufwand dadurch an sich nicht vermindert werden wird. Ich bitte die Deputation, einen Blick zu werfen auf die Gehalte der Bergbeamten, welche bei dem Einnahmehudjet näher nachgewiesen worden sind. Die Bergbeamten sind in der That nicht gut, sondern zum großen Theil sehr schlecht bezahlt. Es würde aber schon ein Gewinn sein, wenn sich hier und da Stellen, auch ohne Gehaltersparnisse einziehen ließen, damit die Beamten besser besoldet werden könnten, was auch für das Pensionswesen vortheilhaft wäre.

Referent Bürgermeister Hübler: Zur Entgegnung auf die Aeußerungen des Herrn Staatsministers muß ich mir einige Worte erlauben, und zwar zunächst zu Rechtfertigung der Form des Antrages, die Bemerkung, daß, da die hier angeführten allgemeinen Ausgaben für das Berg- und Hüttenwesen aus dem Einnahmehudjet weggewiesen worden und hier unter den Ausgaben des Finanzdepartements Platz gefunden hatten, die Deputation genöthigt war, den Antrag hier zu wiederholen. Was aber das Materielle des Antrags betrifft, hat die Deputation bei diesem Antrage nicht sowohl eine Verminderung der zum großen Theile allerdings sehr mäßigen Gehalte im Auge gehabt, als vielmehr eine größere Vereinfachung des Betriebs selbst. Die Deputation ist weit entfernt, den Bergbau bloß vom finanziellen Gesichtspunkte aus zu betrachten; auch ihr hat der höhere, der staatswirthschaftliche Zweck vorgeschwebt. Allein, wie hoch man auch die Wichtigkeit des Bergbaues für das Staatsinteresse stellen möge, so bleibt doch der von der frühern Ständeversammlung getheilte Wunsch, auch in diesem Zweige der Verwaltung möglichste Ersparniß eintreten zu sehen, jeden-

falls um so mehr gerechtfertigt, da nicht nur, wie die Vorlage zeigt, das Postulat um mehre tausend Thaler gewachsen, sondern auch der in dem Berichte der jenseitigen Kammer hervor gehobene Reinertrag des Bergbaues nur illusorisch ist, indem er nicht von den eigentlichen Erträgen des Bergbaues, sondern zunächst von den bedeutenden Ueberschüssen herrührt, welche das Blaufarbenwerk geliefert hat, eine für sich bestehende Staatsfabrikanstalt, welche dem Bergwesen unmittelbar nicht angehört. Brächte man diese Ueberschüsse in Wegfall, so würde sich schon jetzt nicht nur kein Reinertrag, sondern auch ein bedeutendes Deficit im Etat des Bergbaues ergeben, und so muß man allerdings im eignen Interesse des Bergbaues wünschen, daß, wenn er auch dem Lande keinen Reingewinn abwerfen sollte, er doch sich selbst erhalten möge.

Bürgermeister Schill: Wenn dem Antrage der Deputation entgegengesetzt worden ist, daß er nicht sowohl hierher gehört, sondern in dem Einnahmehudjet hätte vorgebracht werden sollen, so muß ich darauf entgegnen, daß er am vorigen Landtage auch in Beziehung auf die gegenwärtige Position angebracht und von der Kammer angenommen worden ist. Allein ich habe auch die Ueberzeugung, daß er auch in Hinsicht des eigentlichen Betriebs eben so thunlich als rathlich sein wird. Und daß der Antrag gewiß seinen Effect nicht verfehlen werde, daß auch hier Ersparnisse herbeigeführt werden dürften, scheint außer Zweifel. Von dem Herrn Referent ist richtig bemerkt worden, der Bergbau sei nicht als eine Finanzspeculation zu betrachten; allein ich muß auch darauf hinweisen, daß, wenn wir den Reinertrag der Kupfer- und Blaufarbenwerke von dem Einkommen des Bergbaues abziehen, sich dadurch bereits ein nicht unbedeutendes Deficit herausstellt. Dieser Reinertrag läßt sich eigentlich nicht zu dem Etat der Bergnugungen schlagen, weil er für sich besteht, und eben so gut könnte man den Reinertrag der Meißner Porzellanmanufactur dazu thun, da die weiße Erde auch bergmännisch gewonnen wird. Ueberdies trägt die Blaufarbenfabrikation ihre Bergbaukosten selbst, ohne den Staat wesentlich in Anspruch zu nehmen, und diese sind noch nicht hierunter mit begriffen. Die Deputation hat keineswegs dem Bergbau zu nahe treten wollen, sondern nur mögliche Vereinfachung der Betriebskosten gewünscht.

Bürgermeister Wehner: Ich würde mich allerdings auch für diesen Antrag verwenden. Der Bergbau wird bekanntlich unter der Erde getrieben, und es scheint dadurch auch etwas auf die Verwaltung übergegangen zu sein, nämlich die Dunkelheit, denn ganz durchsehen kann man nicht. Es bleibt immer dunkel. Soviel aber hat seine Richtigkeit, daß, wenn man das öffentliche Urtheil über die Verhältnisse des Bergbaues hört, der Referent allemal der ist: es wird mehr als nothwendig darauf verwendet. Beweisen läßt sich das allerdings nicht, aber das liegt darin, weil man die Sache nicht durchsehen kann. Daher ist's nach meiner Ansicht sehr angemessen, dem Antrag beizustimmen, weil die Regierung die einzige Stellung hat, wo sie am Ende dennoch auch dieses Dunkel durchschauen kann.